

gfwm newsletter

Gesellschaft für
Wissensmanagement e. V.

Ausgabe 3 / 2012
Mai – Juni
ISSN 1864 - 2098

„Praktikant für Aufbau eines Wissensmanagementsystems“. So und ähnlich suchen Unternehmen über Stellenanzeigen nach Unterstützung, um Wissensmanagement einzuführen. – Waren die Ergebnisse einer gerade veröffentlichten Studie zur Differenz von Wissen und Nichtwissen bei Unternehmensberatern so vernichtend, dass nun Praktikanten als Entwickler für Lösungen in Frage kommen?

Warum auch nicht!? Doch nach einigen Monaten verlässt der Praktikant das Unternehmen. Bleibt zu hoffen, dass das neue Wissensmanagementsystem bis dahin einwandfrei läuft und dass der Nachfolger (wieder ein Praktikant?) wenigstens ein paar relevante Berichte und Hinweise zu den bislang gesammelten Erfahrungen vorfinden wird.

In dieser Ausgabe des GfWM newsletters stellen wir Ihnen interessante Aktivitäten der GfWM vor, darunter das GfWM regional in Köln, die GfWM auf der Informare!2012 und das diesjährige KnowledgeCamp im Oktober.

Wissensmanagement goes mobile: Beachten Sie den Erfahrungsbericht über Moodle, die Buchbesprechung über Cloud Computing und nicht zuletzt den Aufruf in GfWM-eigener Sache auf Seite 4 dieser Ausgabe.

Ausserdem wollen wir Sie auf die im April veröffentlichte 2. Ausgabe unserer fachlichen Publikation **GfWM THEMEN** hinweisen, die für Sie im GfWM-Portal zum Download zur Verfügung steht (folgen Sie einfach dem unten genannten Link zur Homepage).

Wir wünschen Ihnen eine interessante Lektüre und freuen uns auf Ihre Rückmeldungen und Hinweise.

Ihr Redaktionsteam
Lothar Jurk und Stefan Zillich

Kontakt. newsletter@gfwm.de Website + Archiv: <http://www.gfwm.de/node/8>

Inhalt

Editorial	2
Aktivitäten der GfWM	4
Aufruf in eigener Sache GfWM goes mobile - wer macht mit?	4
GfWM regional Köln „Die Verschmelzung von Mensch und Maschine – wird das Gehirn eine Datenbank?“	4
Oktober 2012: AKWM-Symposium meets GfWM KnowledgeCamp	5
Die Informare! und ihr Trick	7
Praxis	9
Organisationales und personales Wissensmanagement mit Moodle 2 ...	9
Rezension: Einsatzmöglichkeiten und Potentiale von Cloud Computing im Wissensmanagement	12
Hinweise	14
Hochschule Hannover Master Informations- und Wissensmanagement	14
Warum sich Informationen über soziale Netzwerke schnell verbreiten	14
Bundesverband Wissensbilanzierung (BVWB) in Berlin gegründet	15
Literaturhinweise	16
Termine	17
Impressum	19

Editorial

Liebe Mitglieder der GfWM,

liebe Leserinnen und Leser,

die vergangenen Wochen haben viele für die Teilnahme an einigen der zahlreichen Frühjahrsveranstaltungen genutzt.

So fand vom 08. - 10. Mai in Berlin die **Informare! 2012** statt (<http://informare-wissen-und-koennen.com>). Ein Schwerpunktthema unter den 360 Teilnehmerinnen und Teilnehmern war die Diskussion um Wissensarbeit und Wissensarbeitende. Dies freut mich besonders, da sich auf unserem Aktiventreffen im März (siehe GfWM Newsletter 02/2012) u. a. auch zu diesem Themenfeld eine Arbeitsgruppe um Stefan Rehm gefunden hat. Wer sich in dieser Arbeitsgruppe einbringen möchte, ist herzlich eingeladen, direkt Kontakt mit Herrn Dr. Rehm aufzunehmen: [info\(at\)pmb-rehm.de](mailto:info(at)pmb-rehm.de)

Im Rahmen der Informare! erfolgte auch die Preisverleihung des **Wettbewerbs „Exzellente Wissensorganisation 2012“** (<http://www.wissensexzellenz.de>). Von den sieben Finalisten aus unterschiedlichen Branchen und verschiedenster Größen wurden drei durch eine Expertenjury und ein Teilnehmervotum ausgezeichnet.

In Friedrichshafen trafen sich Mitte März 130 Experten aus Wissenschaft, Wirtschaft und Verwaltung zur **Fachtagung Verwaltungsinformatik** (www.ftvi.de), um gemeinsam die Herausforderungen und Möglichkeiten von sozialen Medien, Web 2.0-Technologien und Cloud Computing für den öffentlichen Sektor zu diskutieren. Leserinnen und Leser, die Interesse an diesen Themen und deren Diskussion in der Öffentlichen Verwaltung haben, lade ich ein, sich über [newsletter\(at\)gfwm.de](mailto:newsletter(at)gfwm.de), Stichwort „Verwaltung“, bei mir zu melden.

Ganz herzlich möchte ich Sie an dieser Stelle auf die Möglichkeit eines Abonnements der **GfWM THEMEN**, der Fachpublikation der Gesellschaft für Wissensmanagement e.V., aufmerksam machen. Sie können diese auf unserer Homepage unter <http://www.gfwm.de/node/8> herunterladen und dort auch abonnieren.

Künftig möchten wir unsere **Wissenslandkarte** (<http://www.gfwm.de/node/316>) auch als App anbieten. Wer Interesse hat, an der Entwicklung mitzuwirken, kann sich gerne unter [info\(at\)gfwm.de](mailto:info(at)gfwm.de) melden.

Weitere Möglichkeiten der Mitarbeit und des Austauschs gibt es immer auf den **„GfWM regional“-Veranstaltungen**. Informationen zu den geplanten Themen und Terminen finden sich in gewohnter Weise auf unserer Homepage direkt bei den regionalen Communities (<http://gfwm.de/node/649>) oder im GfWM-Kalender (<http://gfwm.de/calendar>).

Vielleicht sehen wir uns bei der einen oder anderen Veranstaltung – ich freue mich!

Hier möchte ich dann gleich einen Hinweis auf die drei aktuell stattfindende oder gerade zurückliegende regionale GfWM Veranstaltungen aufgreifen:

- am 29. Mai 2012 wurde im **Rheinland** diskutiert, ob und wie wir die Vermittlung von Wissen und die willentliche Partizipation von anderen Menschen am „Wissensmanagement“ als Herausforderung erleben, wie, warum und mit welchen Strategien wir dieser Herausforderung begegnen. Mehr dazu unter: <http://www.gfwm.de/node/1248>
- am 31. Mai fand in **Berlin** ein Workshop mit Vortrag und Diskussion zum Thema Wissensmanagement-Methoden nicht nur für KMU – Ein Blick in die Methodenkiste statt. Weitere Informationen finden sich unter: <http://www.gfwm.de/node/1246>
- am 14. Juni 2012 wird in **Hannover** die spannende These diskutiert: „Wissenstransfer - Neue Besen kehren gut und die alten wissen, wo der Dreck liegt“. Hier geht es um die spannende Frage wie Wissenstransfer nach Erkenntnissen der Hirnforschung optimiert werden kann. Mehr Informationen unter: <http://www.gfwm.de/node/1249>.

Abschließend möchte ich noch auf kommende Tagungstermine hinweisen:

Vom 16. - 21. September 2012 findet in Braunschweig die 42. Jahrestagung der Gesellschaft für Informatik unter dem Titel „Was bewegt uns in der Zukunft? Neue Lebenswelten in der Informationsgesellschaft“ statt. In Berlin tagt vom 06. - 07. November „Der Moderne Staat“ und in Stuttgart werden vom 20. - 21. November 2012 die 8. Stuttgarter Wissensmanagement-Tage abgehalten.

Herzliche Grüße
Ihre Tanja Krins

TERMINE

14.06. GfWM regional Hannover
Wissenstransfer - Neue Besen kehren gut und die alten wissen, wo der Dreck liegt

16. – 21. 09. Braunschweig
42. Jahrestagung der Gesellschaft für Informatik: „Was bewegt uns in der Zukunft? Neue Lebenswelten in der Informationsgesellschaft“

06. – 07.11. Berlin
Tagung: Der Moderne Staat

20. – 21.11. Stuttgart
8. Stuttgarter Wissensmanagement-Tage

Weitere interessante Veranstaltungshinweise finden Sie ab S. 17 dieser Ausgabe in der Rubrik „Termine“ zusammengestellt.

Aktivitäten der GfWM

Aufruf in eigener Sache GfWM goes mobile - wer macht mit?

Die GfWM sucht Leute, die aktiv die fachlichen GfWM-Inhalte mobil machen: Wer bringt unsere Wissenslandkarte auf Smartphone und Tablet? Das von der GfWM mit entwickelte D-A-CH Wissensmanagement-Glossar (<http://wm-wiki.wikispaces.com/D-A-CH+Wissensmanagement+Glossar>) gibt es ja seit einiger Zeit bereits als App für iPhone/iPad (<http://itunes.apple.com/de/app/wm-glossar/id410589794?mt=8>). Nun wollen wir auch die GfWM-Wissenslandkarte (<http://www.gfwm.de/node/316>) mobil machen und brauchen dabei Unterstützung. Egal ob für iOS oder Android oder als Web-App – hier können Einzelpersonen oder Teams, Studierende, Freiberufler oder Unternehmen mobile Erfahrungen und gleich eine Referenz sammeln. Natürlich würden wir uns genauso freuen, wenn das Wissensmanagement-Glossar für andere Plattformen zugänglich gemacht wird. Bei Interesse und für Rückfragen steht der GfWM-Vorstand gerne zur Verfügung: info@gfwm.de.

GfWM regional Köln „Die Verschmelzung von Mensch und Maschine – wird das Gehirn eine Datenbank?“

*von Ruth Kettling und Heinz Erretkamps,
Johnson Controls, Automotive Experience, Burscheid*

24.04.2012 Köln - Die beiden Pole der lernenden Gesellschaft werden durch die Metapher vom Biocomputer (Deepak Chopra) scheinbar vereint und bisher unüberbrückbar gewählte Positionen könnten einen Konsens finden. Diese „Streitposition“ wurde auf dem ersten Treffen des wiedererweckten „Knowledge- -Talk / GfWM-Stammtisch in der Region Rheinland“ rege diskutiert.

Das Gehirn, eine Datenbank. Der Mensch als programmierbares Individuum, welches von einem Computer lediglich noch durch seine biocompatible Bauart und Materialauswahl unterscheidbar ist. Dieses Thema des ersten Treffens des wiederbelebten Regional-Stammtisches Rheinland in Köln enthält viel kontroversen Diskussionsstoff.

Der Abend begann zunächst mit einer kurzen Vorstellungsrunde, die darauf abzielte, sich gegenseitig kennenzulernen und zu erfahren, welche Erwartungen an den Abend die Teilnehmer mitgebracht hatten. Anschließend hielt Jenison Thomkins, in deren Atelier für NLP (Neurolinguistisches Programmieren) die Veranstaltung stattfand, einen kurzen Impulsvortrag, um die anschließende Diskussion in der Runde einzuleiten. Neben dem oben beschriebenen Thema fokussierte Frau Thomkins auf NLP und auf das für sie wichtige Motto: „Love it, leave it or change it!“.

„Der Mensch ist programmierbar und jede Form des Individuums kann somit systematisch beseitigt werden.“ – Eine harte und auch

extreme Aussage, die kein Teilnehmer in der Runde so wirklich unterschreiben wollte, die sich jedoch in diesem Rahmen mehrmals aufdrängte. Die fachlich bunt zusammengewürfelten Teilnehmer, ermöglichten eine bisweilen sehr leidenschaftlich geführte Diskussion auch solch extremer Positionen. Ein Teilnehmer stellte in Reaktion hierzu die Frage: „Was unterscheidet denn den Menschen überhaupt noch vom Computer?“. Zusammenfassend ist die Gruppe zu der nicht unerwarteten Erkenntnis gekommen, dass z.B. Emotionen und Gefühle den Menschen positiv von der Maschine abgrenzen. Dabei stellen eben die unterschwelligem Emotionen, die mit Wissen verknüpft sind, nach wie vor eine große Herausforderung im Wissensmanagement dar.

Aus der Abschlussrunde des Abends stellte ein Kollege eine Frage, die direkt als Thema für den nachfolgenden Stammtisch Ende Mai ausgewählt wurde:

- Erleben wir die Vermittlung von Wissen und die willentliche Partizipation von anderen Menschen am "Wissensmanagement" als Herausforderung? (Herrschaftswissen, keine Zeit, zu aufwändig, weiß ich besser, haben wir immer schon so gemacht, usw.)
- Wenn ja, wie und warum und zu guter letzt, mit welchen Strategien begegnen wir dieser Herausforderung?

Bei Interesse an diesem Thema oder für Ihre Teilnahme an weiteren Veranstaltungen melden Sie sich bitte unter ruth.kettling@jci.com an. Für Fragen und Anmerkungen stehen wir selbstverständlich unter der gleichen E-Mail-Adresse zur Verfügung.

**Klassische Konferenz und
das Gegenmodell „Un-Konferenz“ in einer Veranstaltung:**

Oktober 2012: AKWM-Symposium meets GfWM KnowledgeCamp

von Karlheinz Pape

In diesem Jahr feiert das AKWM Symposium seinen 10. Geburtstag. Eine immer gut besuchte klassische Konferenz mit ausgewählten Experten als Referenten. Man konnte sich immer darauf verlassen, dass sich der Besuch lohnen würde, schließlich achten die Mitglieder des Arbeitskreises Wissensmanagement in Karlsruhe immer sehr auf relevante Themen und die passenden Experten. Das wird auch beim 10. Symposium (11. – 13. Oktober 2012) so sein.

Neu ist die diesjährige Verabredung mit der GfWM, das eintägige Symposium als Aufmacher zu verwenden, um dann zu einem selbstorganisierten Un-Konferenz-Format, dem KnowledgeCamp zu wechseln. Schließlich haben beide Formate ihre Berechtigung für Wissensvermittlung, Wissensaustausch und Wissenskonstruktion. In klassischen Konferenzen geben eingeladene, vorher ausgewählte Experten ihr Wissen zu Themen preis, die der Veranstalter gesetzt hat. Das ist in vielen Situationen sinnvoll und hilfreich. Gleichzeitig sitzt im Plenum unglaublich viel Expertise, die sich in diesem Setting aber fast nicht äußern darf. Fürs Reden ist ja der ausgewählte Referent eingesetzt.

Auf die Expertise des Plenums setzen die sog. Un-Konferenzen. Entstanden ist die Idee nach Aussagen von Konferenz-Teilnehmern „Das beste waren die Pausen“. Vielleicht können Sie das ja auch bestätigen. Wenn man sich nun ansieht, was die Menschen in den Pausen machen, dann suchen sie sich ihre Gesprächspartner selber, und auch die Themen über die sie sprechen. Genau das organisiert man in einem BarCamp. Der Veranstalter reserviert mehrere Räume und gibt ein Zeitraster (meist einstündig getaktet) vor. Mit Zeiten und Räumen ist der „Agenda-Rahmen“ auch schon erstellt. Es fehlen „nur“ noch die Inhalte. Morgens im Plenum werden die Teilnehmer aufgefordert Themen vorzuschlagen, die sie vortragen oder diskutieren möchten. Damit füllt sich die große sichtbar aufgestellte Agenda-Tabelle. Nach dieser sog. „Sessionplanung“ hat jeder Teilnehmer zu jeder Stunde die Wahl zwischen mehreren parallel laufenden Sessions. Die eigene Wahl darf man auch jederzeit korrigieren – auch mitten in einer Session. Damit sitzen in den Sessions fast nur äußerst interessierte Teilnehmer, die oft auch zu dem Thema inhaltlich beitragen möchten. Deshalb sind die meisten Sessions sehr diskussionsintensiv.



Eines der starken Grundprinzipien dieser Un-Konferenzen ist Selbstorganisation. Diese kann sich nur entfalten – man kann sie nicht herstellen oder jemandem vermitteln. Und das fühlt sich auch für uns Veranstalter noch etwas ungewöhnlich an: „Nicht inhaltlich gestalten“ ist jetzt die Kunst, um gute Konferenz-Ergebnisse zu produzieren! Und für inhaltliche Absichten oder Einschränkungen des Veranstalters haben Teilnehmer offenbar ein sehr sensibles Gespür. Hier geht wirklich nur ganz offen und selbstgesteuert – oder gar nicht. Ein strenger zeitlicher Rahmen und Verabredungen für das Miteinander-Umgehen sind dagegen hilfreich für die Entfaltung der Selbstorganisationskräfte. Ein klarer Rahmen schafft offenbar den Freiraum für eigenverantwortliches Handeln der Teilnehmer.

Auch Teilnehmer, die zum ersten Mal so ein selbstgesteuertes Format erleben, finden sich sehr schnell darin zurecht, und bieten nicht selten schon am zweiten Tag selber eine Session an. Und das, obwohl sie ja bis dahin auf Konferenzen und anderen Settings ganz anders sozialisiert wurden. Selbstorganisation scheint also eine Ur-Fähigkeit von uns allen zu sein, die niemand erst erlernen muss, die einfach immer abrufbar ist – und vermutlich regelmäßig und unbewusst angewandt wird. Eigentlich schade, dass wir diese kraftvolle Fähigkeit nur so selten zulassen und nutzen.

Nun ist es an Ihnen, sich selbst ein Bild davon zu machen, und festzustellen, wann Selbstorganisation fürs Wissensmanagement nutzbar sein kann. Vom 11. bis 13. Oktober 2012 können Sie den Unterschied beim „AKWM-Symposium meets KnowledgeCamp“ selber spüren. Jeder Tag ist auch einzeln buchbar. Empfehlenswert ist aber die Teilnahme an allen 3 Tagen.

**AKWM-Symposium meets
 GfWM KnowledgeCamp
 11.-13.10.2012**

Info und Anmeldung für **Tag 1** beim
 AKWM: <http://akwm.org/startseite-1.htm>
 (kostenpflichtig wegen der Referenten)

Info und Anmeldung für **Tag 2 und 3**
 (kostenlos):
<http://knowledgecamp.mixxt.org/>

GfWM als Kooperationspartner der Informare!2012

Die Informare! und ihr Trick

von Stefan Zillich

Anfang Mai 2012 fand im Berliner Café Moskau die von Arnoud de Kemp organisierte Kongressmesse Informare! 2012 statt. Die Kongressmesse richtete sich fach- und branchenübergreifend an Teilnehmer aus Wissenschaft und Praxis und damit gezielt an alle, die sich mit dem professionellen Umgang mit Information und Wissen beschäftigen. Die Veranstaltung bot mit einem abwechslungsreich organisierten Programm an drei Tagen Podiumsdiskussionen, Keynotes, Vorträge und Workshops an. Die GfWM war als Kooperationspartner und mit ihren Publikationen GfWM newsletter und GfWM THEMEN als Medienpartner vertreten.

Auffallend war, mit welcher Neugierde und Begeisterung die Teilnehmer aus unterschiedlichsten Berufs- und Interessensfeldern sich untereinander austauschten und vernetzten. Im Rahmen der Vorträge und Workshops, während der Pausen und Abendveranstaltungen wurde über Information und Wissen mit Blick auf Politik und Gesellschaft, Technik und Psychologie online und offline diskutiert. Produktion und Rezeption von Wissen, politische, wirtschaftliche und persönliche Interessen, Prozesse und Strukturen und viele andere Aspekte rund um das Thema Information und Wissen wurden durch die Agenda der Kongressmesse und durch persönliche Beiträge der Teilnehmer vorgestellt.

Informationsinfrastrukturen und Informationskompetenz

Gleich zu Beginn der Informare! 2012 stand eine Podiumsdiskussion unter dem Titel „Informationsinfrastrukturen und Informationskompetenz“, die wie eine Themenschau für die folgenden drei Tage und zwei Nächte der Kongressmesse Gültigkeit hatte. Diskussionsteilnehmer aus Politik, Lehre, Forschung und Medien vertraten ihre Auffassungen und Ansichten zum speziellen Aspekt Informationskompetenz und damit verbundenen Fragen und teilweise gegensätzlichen Interessenlagen.

Einhellig stellten die Diskussionsteilnehmer fest, dass nicht nur in Unternehmen, sondern auch im staatlichen System viel zu häufig eine separate Beschäftigung mit dem Thema Informationskompetenz als Schlüsselqualifikation stattfindet, dies jedoch ohne Austausch mit anderen Stellen, die sich ebenfalls damit auseinandersetzen und relevante Ergebnisse entwickeln. An dieser Stelle ergriff Veranstalter Arnoud de Kemp das Wort und verriet „den Trick der Informare!“. Die Kongressmesse Informare! könne als eine Art deutlicher Aufruf angesichts dieser Situation verstanden werden: viele kompetente Fachleute arbeiteten an wichtigen und zukunftsrelevanten Themen, ohne sich mit anderen auszutauschen.

Informare! als Forum für alle Beteiligten

Mit der Informare! würde nun ein Forum angeboten, bei dem sich Information Professionals, Forscher, Praktiker, Anbieter, neugierige und erfahrene Menschen zusammen finden und interdisziplinär austauschen. Das ideale Ergebnis: es werden bestehende Themen über Fach- und Branchengrenzen hinaus diskutiert und neue Themenkomplexe entdeckt, aufgegriffen und entwickelt. Mit diesem

Trick, so Arnoud de Kemp, könne der Ansatz für einen Austausch zwischen allen Beteiligten gefunden werden.

Informationsinfrastrukturen, Informationskompetenz und die damit verbundenen Fragestellungen sind somit also keineswegs als Domäne einzelner Anbieter- und Nutzergruppen zu verstehen, sondern als Aufgabe, deren Lösung von allen Beteiligten im Interesse aller Beteiligten entwickelt werden sollte. – Es erscheint durchaus lohnenswert und spannend, den Trick der Informare! weiterhin zu verfolgen.

Praxis

Wissensmanagement und E-Learning

Organisationales und personales Wissensmanagement mit Moodle 2

von Carsten Wiegrefe

Moodle ist das führende Lernmanagementsystem (LMS) weltweit. Es wird in 216 Ländern eingesetzt, weist rund 66.000 offizielle Registrierungen mit über 6 Mio. Kursen sowie mehr als einer Million Trainerinnen und Trainer aus und ist kostenlos nutzbar (<http://moodle.org/stats>). Die Mehrheit der deutschen Hochschulen und Universitäten nutzen die Vielfältigkeit des Open Source Programms, dessen Flexibilität und Anpassbarkeit und „moodeln“.

Das Kunstwort Moodle steht für *modular object oriented dynamic learning environment*. Moodle wird vorrangig im Bereich Blended und E-Learning eingesetzt. Durch seinen modularen Aufbau kann es jedoch auch für viele andere Einsatzzwecke genutzt werden. Eine naheliegende Verbindung ist z.B. Wissensmanagement und E-Learning.

Moodle ist erst einmal ein geschlossenes System. Alle Teilnehmenden brauchen ein Login, also einen Benutzernamen und ein Passwort, welches sie von der Moodle-Administration erhalten. Innerhalb von Moodle gibt es *Kurse*, zu denen die Nutzerinnen und Nutzer einen Zugang erhalten können. Diese *Kurse* können auch komplett für Gäste freigeschalten werden.

Der Begriff *Kurs* ist aus dem schulischen und universitären Kontext entlehnt. Er ermöglicht unterschiedliche Formate. Neben dem *Wochenformat*, in dem die inhaltlichen Abschnitte mit festen Wochenzeiten eingetragen werden, gibt es das flexiblere *Themenformat* mit einer beliebigen Zahl von Abschnitten. Ein *Soziales Format* hat wiederum nur einen Abschnitt mit einem Forum im Zentrum.

Die Rollen der Nutzenden haben im Kurs unterschiedliche Namen: vom Teilnehmer über den Trainer hin zum Kursverwalter und Manager. Diese Namen können natürlich für unterschiedliche Kontexte umbenannt werden.

Durch den modularen Aufbau von Moodle ist es möglich, ein Wissensmanagementsystem mit E-Learning-Funktionalität aufzubauen. Elemente des Dokumentenmanagements können berücksichtigt werden.

Technische Vorzüge von Moodle

Seit dem 24.11.2010 ist die neue Versionsreihe Moodle 2 verfügbar. In einem etwa halbjährlichem Rhythmus gibt es Upgrades. Im Juni 2012 erscheint die Version 2.3. Moodle 2 hat viele Entsprechungen zum Web 2.0. Die bekannten Dienste Flickr, YouTube, Weblogs, Google Docs, Wikimedia, Picasa u.a. können leicht integriert werden. Der „User generated Content“ in Form von Dateien oder Dokumenten wird dabei im Kurs eingebunden.

Auch *Repositories* für das Dokumentenmanagement können nach Bedarf angebunden werden:

- **Alfresco** für das Dokumentenmanagementsystem (DMS),
- **Box.net** für das Content-Sharing,
- **Amazon S3** als Cloud-Server,
- **Dropbox** für das Filesharing sowie
- **MoOdalis** als integrierte Lösung für die Verbindung von Dokumenten- und Lernmanagement.

Im Bereich *ePortfolio-Systeme* bietet Moodle 2 die Integration des bekannten Open Source Programms **Mahara** an. Über ein Single Sign On (SSO) können beide Systeme gleichzeitig genutzt werden.

Der in Moodle bereitgestellte Content kann zum einen selbst erstellt werden über sogenannte *Autorenwerkzeuge*, zum anderen über *externe Wissensbasen* integriert werden. Zurzeit werden vier Standards zur Verfügung gestellt:

- **IMS Content Package**,
- **LTI** Externe Tools der Learning Tools Interoperability (Global Learning Consortium),
- **SCORM**,
- **Merlot** (Multimedia Educational Resource for Learning and Online Teaching)

Neben diesen schon in Moodle eingebauten Schnittstellen gibt es kostenlose Erweiterungen für die Anbindung von Content Management Systemen (CMS), wie z.B. Joomla. Über ein Plugin namens **Joomdle** ist auch hier ein Single Sign On möglich.

Moodle als organisationales Wissensmanagement-Tool

In Firmen, in denen die Verbindung von Lernen und Wissen sehr eng ist, bietet sich der Einsatz von Moodle besonders an. Aus den rund 30 in Moodle integrierten Modulen bzw. Blöcken eignen sich viele für das organisationale und persönliche Wissensmanagement. Diese werden über die Autorenwerkzeuge **Arbeitsmaterialien** und **Aktivitäten** erzeugt.

Moodle lässt sich grundsätzlich einzeln, in Gruppen oder gemeinsam von allen nutzen. Die *individuelle Wissenserzeugung* kann durch **Arbeitsmaterialien** wie z.B. Dateien (Dokumente, Audio-Dateien, Video-Dateien, Grafiken), Links und Textseiten und **Aktivitäten** wie z.B. Aufgaben, Lektionen und Tests erfolgen.



Die *Wissenserzeugung* in Gruppen und im Plenum und die *Wissens- teilung* bieten sich über Aktivitäten wie den Chat, das Forum, Glos- sare und Wikis sowie die Datenbank an.

In diese geschlossenen Kurse, die nur über ein Login zugänglich sind, lassen sich weitere Informationen einbinden. Über die Ein- richtung von RSS-Feeds lassen sich beispielsweise Blöcke für die Content Syndication aktivieren. So können externe Weblogs in Moodle verknüpft werden. Auch eigene, kursinterne Weblogs kön-

nen aufgebaut werden.

Insbesondere die **Aktivität Wiki** lässt sich für die Einrichtung von *Communities of Practice* nutzen. Die Teilnehmenden können Wiki-Seiten nicht nur erstellen und abändern, sondern auch gegenseitig kommentieren und verschlagworten („taggen“).

Persönliches Wissensmanagement über Mahara

Außerhalb der Moodle-Aktivitäten gibt es einen persönlichen Online-Bereich (ePortfolio) für Teilnehmende, in dem sie selber ihr persönliches Wissen managen können. Mahara als führendes Open Source ePortfolio System ist die „kleine Schwester“ von Moodle. Mit Mahara können die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter einer Lernenden Organisation ihre persönlichen Wissensziele und ihre Lernstrategie definieren und die eigenen Kompetenzen gezielt entwickeln. Als Mitarbeitende behalten sie dabei immer die Kontrolle über die eingebundenen Elemente.

Innerhalb von Mahara gibt es einen speziellen Bereich (*Ansichten oder „Views“*), den die Mitarbeitenden anderen öffentlich zugänglich machen können. Je nach sozialen Kontakten können mehrere unterschiedliche Ansichten erstellt werden. So ist es möglich, Mahara als Präsentations-, Entwicklungs- und Lernwegportfolio in einem zu nutzen.

Ähnlich wie Moodle verfügt Mahara über folgende Funktionen:

- File Repository (Ordner- und Dateimanagement)
- Blogs (Texte, Anhänge und Kommentare)
- Social Networking (Freundesliste mit anderen ePortfolio-Nutzenden)
- Resumé Builder (Erstellung eines digitalen Lebenslaufes, CV)
- Profil Information (Persönliche Daten)
- Moodle Interface (Single Sign On)

Mahara als ePortfolio System erlaubt es einem auch, wichtige Wissensmanagement-Elemente zu nutzen. In Mahara können z.B. *Yellow Pages* erstellt werden, Mitarbeitende können eigene *Blog- oder Mikro-Artikel* verfassen und veröffentlichen und über die *Lessons Learned* reflektieren. Auch das *Debriefing* könnte über Mahara laufen. Die Personalabteilung eines Unternehmens kann daher Mahara auch als Talentmanagementsystem sehen.

Der Autor

Carsten Wiegrefe ist IT Trainer und Erwachsenenbildner
Website: www.wiegrefe.com

Literatur

Carsten Wiegrefe (2011): Das Moodle 2 Praxisbuch - Gemeinsam online lernen in Hochschule, Schule und Unternehmen. Pearson, München

Web-Links

<http://moodle.org>

<http://mahara.org>

Rezension:

**Einsatzmöglichkeiten und Potentiale von
Cloud Computing im Wissensmanagement**

von Mona Hild und Frederike Bausen, 212 Seiten, Verlag Dr. Kovač, Hamburg, 1/2012, ISBN-10: 3830058691, ISBN-13: 978-3830058694, 78,00 €

von Lothar Jurk

In der vorliegenden Publikation von Mona Hild und Frederike Bausen wird ein sehr interessanter Aspekt des Wissensmanagements betrachtet, nämlich der, der Implementierung der dem Wissen zugehörigen Informationen, bezüglich des Technologiekonzepts des Cloud Computing. Diesen Zusammenhang zu betrachten, habe ich als Neuigkeitswert empfunden, in der Erwartung, in diesem Buch neue gedankliche Ansätze für ein Cloud Computing-basiertes Wissensmanagement zu finden.

Wie sind die Autorinnen diese Thematik angegangen?

Zunächst einmal und dies sicherlich in berechtigter Weise, um den Leser in die Thematik einzuführen, haben sie grundlegende Aussagen des Wissensmanagements und entsprechender Modelle dargestellt, wie sie aus der Literatur von Probst, Lehner u. v. a. bekannt sind. Dieser Einstieg bietet auch Lesern, die sich erstmalig mit dem Thema „Wissensmanagement“ beschäftigen, einen schnellen Überblick über wesentliche Grundgedanken des Wissensmanagements, die sich etabliert haben. Interessant ist hierbei die Darstellung des sog. „Wissenszyklus Mitarbeiter“ (Hild) der die Verflechtung zweier bekannter Modelle skizziert. Sehr zweckdienlich erscheint mir auch die Kennzeichnung von „Maßnahmen zur Unterstützung des Wissensmanagements“, wie sie von den Autorinnen bezeichnet werden, wobei in solche des methodischunterstützenden Wissensmanagements und solche des softwareunterstützenden Wissensmanagements unterschieden wird.

Nachfolgend wenden sich Frau Hild und Frau Bausen dem zweiten Komplex ihrer Arbeit zu, dem Cloud Computing. Dabei wird ein weiter überblicksartiger Bogen gespannt, bei dem sowohl Basistechnologien und Konzepte, als auch Eigenschaften und Architekturmodelle dargestellt werden. Insbesondere gilt dies für die Klärung solcher Begriffe wie „Infrastructure-as-a-Service (IaaS)“, „Platform-as-a-Service (PaaS)“, „Software-as-a-Service (SaaS)“, „Private Cloud“, „Public Cloud“ und „Hybrid Cloud“. Hierbei ist es den Autorinnen gut gelungen, den Leser kurz und knapp die wesentlichen Merkmale der einzelnen Services aufzuzeigen und gleichzeitig auch die Vor- und Nachteile bzw. Chancen und Risiken ihres Einsatzes zu kennzeichnen. Dieses Kapitel ist insofern notwendig und sehr zweckdienlich, um die nachfolgenden Betrachtungen zur eigentlichen Thematik, der Beziehung von Cloud Computing und Wissensmanagement verstehen zu können.

Das nächste Kapitel stellt den Schwerpunkt des Buches dar und befasst sich mit dem „Wissensmanagement in der Cloud“. Es werden dabei unternehmensrelevante Cloud Services betrachtet und verschiedenen Anwendungsmöglichkeiten dargestellt. Neben der Betrachtung „Cloud Services für das Wissensmanagement“ finde ich die Betrachtung von „Cloud Computing als Markt für das Wissensmanagement“ sehr interessant. Einen besonderen Wert erlangt die Publikation m. E. dadurch, dass auch wirtschaftliche Betrachtungen unter Bezugnahme auf das Total Cost of Ownership-Verfahren

(TCO) dargestellt werden. Gerade die Frage nach einem schnellen ROI steht bekanntlich oftmals der Einführung von Wissensmanagementsystemen im Wege. Die Autorinnen stellen hier jeweils eine Reihe von Aspekten dar, die sie in ein kosten- und eine nutzenorientiertes Cluster unterteilen. Nachfolgend werden Chancen und Risiken des Einsatzes von Cloud Computing im Wissensmanagement aus dem zuvor behandelten Kapiteln abgeleitet und unter Verwendung der Methode der SWOT-Analyse dargestellt.

Ohne die inhaltlichen Aussagen des Buches vorweg nehmen zu wollen, macht sich an verschiedenen Stellen des Buches eine gewisse Ernüchterung breit, was den gegenwärtigen Stand von insbes. SaaS-Anwendungen für ein ganzheitliches Wissensmanagement angeht. Andererseits zeigen die Autorinnen auf, „dass Cloud Computing das Potential zur Entwicklung neuer Systeme zur Unterstützung eines einheitlichen Wissensmanagements besitzt“ (Zit. S. 156).

Dies machen sie besonders in der Kennzeichnung von Szenarien deutlich, wie „Knowledge-as-a-Service (KaaS)“ und „Competitive Intelligence-as-a-Service (CIaaS)“. Letztlich wird als gedankliche Weiterentwicklung „ein einheitliches Wissensmanagement in der Cloud“ skizziert.

Flankiert werden die Ausführungen der Autorinnen durch zwei Experteninterviews, die die von ihnen getätigten Aussagen ergänzen.

Diese vornehmliche theoretische Arbeit wird durch einen empirischen Teil ergänzt, in dem die Durchführung und die Ergebnisse einer Umfrage zum Themenkomplex „Wissensmanagement in der Cloud“ dargestellt werden.

In einem Anhang wird eine exemplarische Marktübersicht über Cloud Systeme gegeben, die in inhaltsbasierte und Groupware in der Darstellung unterteilt werden.

Worin liegt der besondere Wert der vorliegenden Publikation?

Zunächst einmal ist es sehr lobenswert, dass die Autorinnen das Wagnis eingegangen sind, sich dieser komplexen Materie zu widmen. Neben dem bereits erwähnten Wert, sich schnell einen Überblick über Grundlagen des Themas „Wissensmanagement“ verschaffen zu können und einen Überblick über verschiedene Aspekte des Cloud Computing zu erhalten, haben Frau Hild und Frau Bausen aufgezeigt, wo prinzipielle Möglichkeiten der Nutzung des Cloud Computings liegen können. Die angegebenen Potentiale des Cloud Computings für das Wissensmanagement gehen sicherlich in großem Maße mit den allgemeinen Vorteilen und den generell unaufhaltsamen Entwicklungstendenzen Richtung Cloud Computing einher. Der Verdienst der Autorinnen liegt sicherlich darin, die Spezifik des Wissensmanagements in diesem Zusammenhang herauszuarbeiten. Gleichzeitig zeigen sie aber auch auf, dass das Cloud Computing nicht da Alleilmittel für das Wissensmanagement ist, sondern dass hier sicherlich nach wie vor eine hohe Erwartung an die Wissenschaft gestellt wird, die sich z. B. mit künstlicher Intelligenz oder Semantik befasst, um Wissen in verbesserter Weise aufzubereiten und den Nutzern zugänglich zu machen.

Insgesamt halte ich die vorliegende Publikation von Frau Hild und Frau Bausen für sehr empfehlenswert für alle, die sich mit aktuellen Entwicklungstendenzen des Wissensmanagements befassen wollen.

Hinweise

Hochschule Hannover Master Informations- und Wissensmanagement

An der Fakultät III, Medien, Information und Design der Hochschule Hannover wurde am 09. Juni 2012 zu einem Infotag für den Masterstudiengang Informations- und Wissensmanagement eingeladen. Ziel der Veranstaltung war die Vermittlung eines Eindrucks von der Disziplin Wissensmanagement, den Studieninhalten und der besonderen Studienorganisation des berufsbegleitenden Teilzeitstudiums. Neben Vorträgen von Christian Keller (ck2) und Maria Hennig (Absolventin des Masterprogramms 2011) wurden Informationen zu Studiengang, Lernformen und Organisation vorgestellt sowie Fragen der Studieninteressenten beantwortet.

Die zentralen Informationen zum Masterprogramm sind auf der Website der Fakultät zusammengestellt: <http://www.fakultaet3.fh-hannover.de/de/studium/master/MIWM/>

Aktuelle Kurzinfos werden über folgende Facebook-Seite kommuniziert: www.facebook.com/MWMHannover

Forschung an der Saar-Uni

Warum sich Informationen über soziale Netzwerke schnell verbreiten

Im Rahmen einer Forschungsarbeit haben Informatiker der Universität des Saarlandes nachgewiesen, dass sich Informationen in sozialen Netzwerken noch schneller verbreiten, als in Netzwerken, in denen jeder mit jedem kommuniziert, oder deren Struktur völlig zufällig gewachsen ist.

Grund dafür, so die Forscher, sei das Zusammenspiel zwischen sehr gut und gering vernetzten Personen. „Eine gering vernetzte Person hat natürlich viel schneller ihre wenigen Kontakte informiert“, so Friedrich. Es sei jedoch auch nachweisbar, dass sich unter solchen Kontakten immer sehr gut vernetzte Personen befinden, die wiederum von sehr vielen Personen angefragt würden. Auf diese Weise werde in rasender Geschwindigkeit jeder über die Neuigkeit informiert, so Friedrich. Um das Beziehungsgeflecht in einem realen sozialen Netzwerk zu abstrahieren, nutzten die Forscher sogenannte „Preferential Attachment Graphs“ als Netzwerk-Modell. Es beruht auf der Annahme, dass sich neue Mitglieder eher mit bereits bekannten Personen vernetzen als mit unbekanntem. Der Kommunikation legten sie ein Modell zugrunde, nach dem jede Person in gleichen Zeitabständen Informationen abfragt und angefragt wird, niemals aber erneut bei dem zuvor genutzten Kontakt. Mit den gewonnenen Ergebnissen sei nun mathematisch nachweisbar, dass das unkontrollierte Wachsen in einem sozialen Netzwerk eine Struktur fördere, über die sich Informationen sehr schnell verbreiten lassen. Weitere Informationen unter <http://www.uni-saarland.de>

Hinweis der Redaktion

Zu einem ähnlichen Aspekt mit Fokus auf den Bereich Business-Netzwerke wurde in der April-Ausgabe von GfWM THEMEN der Beitrag „Information und Wissen in Netzwerken: Die Rolle von Netzwerken in der Finanzierung von Startups“ von Jochen C. Werth veröffentlicht

Download unter
<http://www.gfwm.de/node/8>

Bundesverband Wissensbilanzierung (BVWB) in Berlin gegründet

von Dr.-Ing. Markus Will

Am 11. Mai 2012 haben Moderatoren und Anwender der „Wissensbilanz – Made in Germany“ in Berlin den Bundesverband Wissensbilanzierung (BVWB) gegründet.

Die Wissensbilanz ist ein weithin anerkanntes strategisches Managementinstrument, mit dem Unternehmen ihr Intellektuelles Kapital erfassen, bewerten und in strukturierter Form ausweisen. Sie ergänzt die klassischen, finanzspezifischen Geschäftsberichte um bisher vernachlässigte weiche Faktoren und ermöglicht so eine umfassendere, zukunftsorientierte Analyse und Bewertung von Unternehmen.

Ziel des Vereins ist es, die Zusammenarbeit und den Erfahrungsaustausch der Mitglieder zu fördern sowie praxisnah zu informieren, zu beraten und zu betreuen. Neben der wissenschaftlichen Weiterentwicklung der Wissensbilanz-Methode in enger Zusammenarbeit mit Hochschulen und Forschungseinrichtungen, wird der Verband Interessen der Wissensbilanz-Community gegenüber Wirtschaft, Politik und Öffentlichkeit vertreten.

Neben der inhaltlichen Ausgestaltung und Verabschiedung der Satzung wurde auch das Führungsgremium für die kommenden drei Jahre gewählt. Zum Präsidenten des BVWB wurde Prof. Dr.-Ing. Kai Mertins gewählt, Vizepräsident ist Herr Boje Dohrn und Finanzvorstand ist Dr.-Ing. Holger Kohl.

Prof. Dr.-Ing. Kai Mertins, stellvertretender Leiter des Fraunhofer Instituts für Produktionsanlagen und Konstruktionstechnik (IPK) und neuer Vorstandsvorsitzender des Bundesverbandes Wissensbilanzierung, sagte nach der Wahl: „Eine Vielzahl von Unternehmen nutzt das Instrument der Wissensbilanzierung bereits zur strategischen Unternehmensführung und -entwicklung. Mit der Gründung des Vereins wird die Qualität der Wissensbilanz-Anwendung langfristig gewährleistet, die Weiterentwicklung der Methode sicher gestellt und die Vernetzung der Wissensbilanz-Nutzer in ganz Deutschland verbessert. Alle Unternehmen, Wissenschaftler, Wissensbilanz-Anwender und Moderatoren sind herzlich eingeladen, sich im BVWB einzubringen.“

Bei Fragen rund um die Gründung des Bundesverbandes Wissensbilanzierung steht Ihnen der Geschäftsführer des BVWB, Sven Wuscher (sven.wuscher@ipk.fraunhofer.de), zur Verfügung. Weitere Informationen erhalten Sie auch unter www.bvwb.org.

Kontakt

Markus Will

Öffentlichkeitsarbeit

Bundesverband Wissensbilanzierung

Fraunhofer-Institut für Produktionsanlagen und Konstruktionstechnik (IPK)

Pascalstraße 8-9, 10587 Berlin

Tel: +49 (0) 30 / 390 06-304

Fax: +49 (0) 30 / 393 25-03

Mail: markus.will@ipk.fraunhofer.de

Internet: www.bvwb.org

Literaturhinweise

Peter Pawlowsky, Leif Edvinsson (Herausgeber): Intellektuelles Kapital und Wettbewerbsfähigkeit: Eine Bestandsaufnahme zu Theorie und Praxis. 217 Seiten, Gabler Verlag (6/2012), ISBN-10: 3834933058, ISBN-13: 978-3834933058, 44,95 €

Ausgehend von der stetig zunehmenden Bedeutung der Nutzung des Wissensmanagements für die Wettbewerbsfähigkeit von Unternehmen, liegt in dieser Publikation der Fokus auf dem Intellectual Capital Management (ICM). Auf der Basis einer groß angelegten repräsentativen Umfrage von Unternehmen, wird in diesem Band die Relevanz des Intellectual Capital Managements aufgezeigt. Kennzeichnet wird der aktuelle Stand in der Bundesrepublik Deutschland sowie die Faktoren, die die Potenziale des Intellectual Capital Managements für Unternehmen darstellen.

Bernhard Mescheder, Christian Sallach: Wettbewerbsvorteile durch Wissen: Knowledge Management, CRM und Change Management verbinden. 273 Seiten, Springer-Verlag (Berlin, Hiedelberg), 2012, ISBN-10: 3642278957, ISBN-13: 978-3642278952, 44,95 €

Ausgangspunkt für die Betrachtungen in dieser Publikation ist eine stetig zunehmende Komplexität der Unternehmenswelt. Diese Komplexität beherrschbar zu machen und aus ihr Wettbewerbsvorteile zu generieren ist Gegenstand dieses Buches, das sich insbesondere an Manager und Projektleiter richtet. Die Autoren beziehen sich dabei auf das Zusammenwirken von Wissensmanagementmethoden, Methoden des Customer Relationship Managements (CRM) und Methoden des Change Managements in Zusammenhang mit entsprechenden Softwareapplikationen. Aus theoretischen Betrachtungen und anhand von drei aufeinander aufbauenden Fallbeispielen wird letztlich ein strategisches Erklärungsmodell abgeleitet, das Erfolgsfaktoren benennt, die für Erzielung von Wettbewerbsvorteilen Verwendung finden können.

Katja Mang: Wissensbewertung: Konzepte, Methoden und Anwendungsgebiete. 128 Seiten, AV Akademikerverlag (4/2012), ISBN-10: 3639402812, ISBN-13: 978-3639402810, 49,00 €

In diesem Buch wird von einer zunehmenden Bedeutung des zielgerichteten Aufbaus, der Bewertung und des Managens von Wissen im Unternehmen ausgegangen. Weiterhin geht es um Klärung der Begrifflichkeiten Wissen, Wissensmanagement und lernende Organisation. Speziell werden Methoden der Wissensbewertung wie Wissensbilanz, Balanced Scorecard und Skandia Navigator behandelt.

Robin Hemberger (Autor): Knowledge Flow Management: Wissensmanagementprozesse in Organisationen. 128 Seiten, AV Akademikerverlag (4/2012), ISBN-10: 3639404068, ISBN-13: 978-3639404067, 49,00 €

In diesem Buch stehen historische Aspekte und die Vermittlung von Grundlagen des Wissensmanagements am Anfang der Betrachtungen. Nachfolgend geht es um die Darstellung möglicher Vorteile bei der Einführung von Wissensmanagement in Unternehmen bzw. Organisationen. Das Buch richtet sich insbesondere an Entscheidungsträger kleiner und mittlerer Unternehmen (KMU), die sich mit der Nutzung des Wissensmanagement befassen.

Termine

PATINFO2012 – „Qualität und Quantität im gewerblichen Rechtsschutz“

14. – 15. Juni 2012, Ilmenau

Die PATINFO2012 bietet eine Fülle von Beiträgen zum Thema „Qualität und Quantität im gewerblichen Rechtsschutz“, wobei die beiden Aspekte gewiss kein Widerspruch sein müssen. - „Qualität“ bezieht sich hier sowohl auf die Patentedokumente, als auch auf die inhaltliche Erschließung und Recherche. Verbesserung der Klassifizierung und Neuausrichtung der Suchstrategien sind einige der Antworten auf diese Herausforderung. „Quantität“ betrifft nicht nur die Anzahl der publizierten Schutzrechtsanmeldungen sondern auch die Anzahl der Personen, welche mit dieser Information umgehen oder die Anzahl der weiteren Informationen zu diesen Anmeldungen wie z.B. Rechtstände, Indexierungen, Klassifikationen, Mehrwert-Informationen. - Passend dazu sind weitere heiße Themen: open data, crowd sourcing und cloud computing.
<http://www.tu-ilmenau.de/paton/patinfo/>

Tagung: Stadt der Ströme – Interdisziplinäre Perspektiven auf die digitale Stadt in analogen Räumen

12. – 14. Juli 2012, Potsdam

Die Stadt der Ströme ist an die globalen Netze angeschlossen. Was heißt das eigentlich für unsere Städte von heute? Wie werden die globalen Netze im Alltäglichen sichtbar? Und wie spiegeln sich die begrenzten analogen Räume im potenziell unbegrenzten Raum des Virtuellen wieder?

Zum Abschluss des Festjahres "20 Jahre Fachhochschule Potsdam" findet vom 12. bis 14. Juli 2012 die Tagung "Stadt der Ströme - Interdisziplinäre Perspektiven auf die digitale Stadt in analogen Räumen" statt. Veranstalter sind das Innovationskolleg der FH Potsdam gemeinsam mit dem Fachbereich Kultur der Landeshauptstadt Potsdam. Veranstaltungsort ist das Hans Otto Theater im Potsdamer Kultur- und Kreativquartier Schiffbauergasse.
<http://20jahre.fh-potsdam.de/5299.html>

IFLA World Library and Information Congress: 78th IFLA General Conference and Assembly

11. – 17. August 2012, Helsinki (Finland)

The goal of the conference is to provide a fertile environment for new ideas and enlightened conversation. The organizers aim to create an atmosphere in which the programme organised by different IFLA sections will flourish and have added value. The main topic "Libraries now - inspiring, surprising and empowering" shall encourage the participants that libraries inspire their users. The main challenge for librarians is to develop innovative services that

Fördermitglied der GfWM:



Das GfWM-KnowledgeCamp 2011 wurde gefördert von:

ATTENSITY

COGNEON
The Knowledge Company

COMMUNARDO
human network competence

intelligent views

ontonym
das bessere einfach finden

TechSmith®

twoonix®

VOLLMAR
Wissen+Kommunikation

inspire, surprise and empower new generations of library users. The Congress is strongly supported by all the Finnish library associations, Helsinki City Council, The Ministry of Education and Culture and all libraries in Finland. <http://conference.ifla.org/ifla78>

8. Internationale SymposiumWikiSym 2012

27. – 29. August 2012. Linz (Österreich)

Thema "Wikis and Open Collaboration" – Zielgruppe sind Personen, die an solchen Techniken, wie Wikis interessiert sind, die Entwicklung und Veränderung von Kollaboration und gemeinsamen Handeln fördern. Die Tagung ist mit dem Festival „Prix Ars Electronica“ gekoppelt. Detaillierte Informationen finden Sie unter: <http://www.wikisym.org/ws2012/bin/view/Main/>

<http://www.aec.at/news/>

Infocamp 2012 an der HTW Chur

07. – 08. September 2012, Chur (Schweiz)

Die Veranstaltung ist als Barcamp konzipiert, das durch einige Keynotes umrahmt wird. Es gibt keine Besucher/innen, nur Teilnehmer/innen! Die Veranstalter möchten eine Kommunikationsplattform für den Erfahrungsaustausch und die Diskussion bieten. Eingeladen sind Personen aus der bibliothekarischen und informationswissenschaftlichen Praxis und Forschung. Darüber hinaus freuen sich die Veranstalter über Teilnehmer/innen aus verwandten Bereichen wie Archiv, Museum, Verlag, E-Learning und IT-Entwicklung. <http://infocamp.ch/>

Mensch & Computer 2012

09. – 11. September 2012, Konstanz

Mit der Einführung und dem Nachweis der Praxistauglichkeit neuartiger Devices wie Smartphones und Tablet-PCs hat sich das Informations- und Kommunikationsverhalten der Menschen in den letzten Jahren erheblich verändert. Die ständige Verfügbarkeit unterschiedlicher Internetdienste mittels mobiler Endgeräte, bei einer ständig zunehmenden Bandbreite, bildet die Basis für immer vielfältigere Formen der Kommunikation zwischen einzelnen Personen bzw. Personengruppen.

Ausgehend von den aktuellen technologischen Entwicklungen befasst sich die Tagung „Mensch und Computer 2012“ unter dem Motto „interaktiv informiert – allgegenwärtig & allumfassend!“ mit neuartigen Interaktionskonzepten zwischen Mensch und Computer und hinterfragt diese kritisch.

Detaillierte Informationen finden Sie unter <http://hci.uni-konstanz.de/mc2012/>

GfWM - Knowledge Comp und AKWM Symposium

11. – 13. Oktober 2012, Karlsruhe

Im Zeitraum vom 11. - 13 Oktober 2012 findet in Karlsruhe das 4. GfWM-Knowledge Camp statt. Neu ist dabei, dass es in Verbindung mit dem 10. Karlsruher Symposium für Wissensmanagement stattfindet. Diese Veranstaltung wird am 11. Oktober im Sinne einer klassischen Tagung mit Keynote Speakern durchgeführt. Am 12. und 13. Oktober wird die Veranstaltung in Form eines Bar-Camps realisiert werden, wobei die einzelnen Sessions ca. 45 Minuten dauern werden. An diesen beiden Tagen wird in den Sessions auch Bezug zu den Referaten des ersten Tages genommen.

Das GfWM-Knowledge Camp ist sicherlich durch seine Vielfalt und nachhaltige Breitenwirkung eine der bedeutendsten Veranstaltungen zum Themenkomplex „Wissensmanagement“ im deutschsprachigen Raum. Detaillierte Informationen finden Sie unter <http://knowledgecamp.mixxt.org/>.

Impressum

GfWM-Newsletter – Newsletter der Gesellschaft für Wissensmanagement e.V.

ISSN (International Standard Serial Number):
1864-2098

Der Newsletter der Gesellschaft für Wissensmanagement e.V. erscheint alle 2 Monate mit 6 Ausgaben pro Jahr, beginnend mit Ausgabe Januar / Februar.

Redaktion und Gestaltung:
Lothar Jurk, Stefan Zillich

Herausgeber:
Gesellschaft für Wissensmanagement e.V., Postfach
11 08 44, 60043 Frankfurt am Main. – E-Mail:
info(at)gfwm.de, Homepage: <http://www.gfwm.de>;
Registergericht: Amtsgericht Darmstadt Vereinsregister,
Aktenzeichen 8 VR 2990

Vorstand des Vereins:
Gabriele Vollmar (Präsidentin) – Marc Nitschke (Vize-Präsident) – Dr. Tobias Müller-Prothmann (Vize-Präsident) – Tanja Krins.

Beirat des Vereins:

Simon Dückert – Anja Flicker – Dr. Josef Hofer-Alfeis
– Prof. Dr. Franz Lehner – Prof. Dr. Klaus North – Dr.
Jochen Robes – Ulrich Schmidt (Vorsitzender) –
Hans-Georg Schnauffer

E-Mail: [newsletter\(at\)gfwm.de](mailto:newsletter(at)gfwm.de)

Hinweise:

Beiträge von Gastautoren, die im GfWM-Newsletter veröffentlicht werden, stehen allein für die Meinung des Gastautors und repräsentieren nicht die Meinung von Redaktion oder Herausgebern des GfWM-Newsletters. Der Gastautor trägt somit alleine die Verantwortung für den Inhalt seines Beitrages.

Die Redaktion behält sich vor, eingesandte Beiträge thematisch-inhaltlich zu prüfen, sowie im Einzelfall in Abstimmung mit den Autoren zu kürzen.

Haftungshinweis: Trotz sorgfältiger inhaltlicher Kontrolle übernehmen wir keine Haftung für die Inhalte externer Links, auf die wir hier hinweisen. Für den Inhalt der verlinkten Seiten sind ausschließlich deren Betreiber verantwortlich.

Das Zitieren von Inhalten aus dem GfWM-Newsletter ist erlaubt. Wenn Sie aus dem GfWM-Newsletter zitieren, verändern Sie das Zitat bitte nicht. Nennen Sie bitte den GfWM-Newsletter und das Erscheinungsdatum der zitierten Ausgabe als Quelle. Bitte weisen Sie uns kurz darauf hin, dass Sie aus dem GfWM-Newsletter zitieren.

Der aktuelle GfWM-Newsletter wie auch alle zurückliegenden Ausgaben stehen Ihnen im Newsletterarchiv auf der GfWM-Homepage als PDF-Dateien zur Verfügung: <http://www.gfwm.de> > „Newsletter“

Die nächste Ausgabe des Newsletters erscheint in der 32. Kalenderwoche ab 06. August 2012. Redaktionsschluss ist der 20. Juli 2012.